

International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich - Niveauranking

vbw

Studie

Stand: August 2022

Eine vbw Studie, erstellt von der IW Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Die Standortqualität steht mehr denn je im Fokus

Bayern ist ein Industrieland. Fast ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. In keiner anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaft ist der entsprechende Anteil höher. Die Stärke der bayerischen Industrie basiert auf der Stärke des Standorts.

Im aktuellen Niveau-Ranking von 45 Industriestandorten weltweit, das die IW Consult GmbH im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. jährlich erarbeitet, belegt Bayern hinter der Schweiz einen hervorragenden zweiten Platz. In fünf von sechs Teilbereichen liegt der Standort Bayern in den Top 10.

Damit befindet sich Bayern in einer guten Ausgangsposition im globalen Standortwettbewerb, der an Fahrt und Intensität gewinnen wird. Zunächst die Corona-Krise und nun der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine haben die Risiken in den globalen Transport- und Lieferketten aufgezeigt. Die Unternehmen werden ihre Wertschöpfungsketten neu austarieren und optimieren. Damit wird auch die Standortfrage neu gestellt.

Deshalb ist es wichtiger denn je, die Standortpolitik wieder in den Fokus zu rücken. Dabei geht es um eine quantitativ und qualitativ hochwertige Infrastruktur, um Entbürokratisierung und Deregulierung, um Freiheit und Flexibilität und vor allem um die Kosten – den Bereich, in dem Bayern den fünftletzten Platz belegt. Es wäre fatal, sich auf dem guten Ergebnis des Niveau-Rankings auszuruhen. Unsere Konkurrenten holen auf, vor allem die dynamisch wachsenden Schwellenländer. Nur mit einer kontinuierlichen Stärkung und Verbesserung der Rahmenbedingungen können wir in diesem globalen Wettbewerb bestehen.

Bertram Brossardt
17. August 2022

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich	5
4	Der Index der industriellen Standortqualität	9
4.1	Standortqualität im Themenbereich Staat	14
4.2	Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur	15
4.3	Standortqualität im Themenbereich Wissen	16
4.4	Standortqualität im Themenbereich Ressourcen	17
4.5	Standortqualität im Themenbereich Kosten	18
4.6	Standortqualität im Themenbereich Markt	20
5	Standortqualität ausgewählter Länder	21
5.1	Länderprofil Bayern	21
5.2	Länderprofil Schweiz	23
5.3	Länderprofil USA	24
5.4	Länderprofil Niederlande	25
5.5	Länderprofil Japan	26
5.6	Länderprofil China	27
	Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail	29
	Ansprechpartner / Impressum	39

1 Ergebnisse

Bayern ist Teil des Spitzentrios im internationalen Standortvergleich

Bayern behauptet seine Spitzenstellung unter den Industriestandorten weltweit. Der Index der industriellen Standortqualität zeigt, dass der Freistaat attraktive Standortbedingungen für Industrieunternehmen bietet. Im internationalen Vergleich mit den 45 wichtigsten Wettbewerbsländern erreicht Bayern Rang 2. Spitzenreiter des Rankings ist wie im Vorjahr die Schweiz. Die USA platzieren sich hinter Bayern auf Rang 3. Die Industrie ist in Bayern überdurchschnittlich stark vertreten. Rund ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird hier von der Industrie erbracht. Nur vier Länder in der Vergleichsgruppe weisen eine höhere Industriedichte auf.

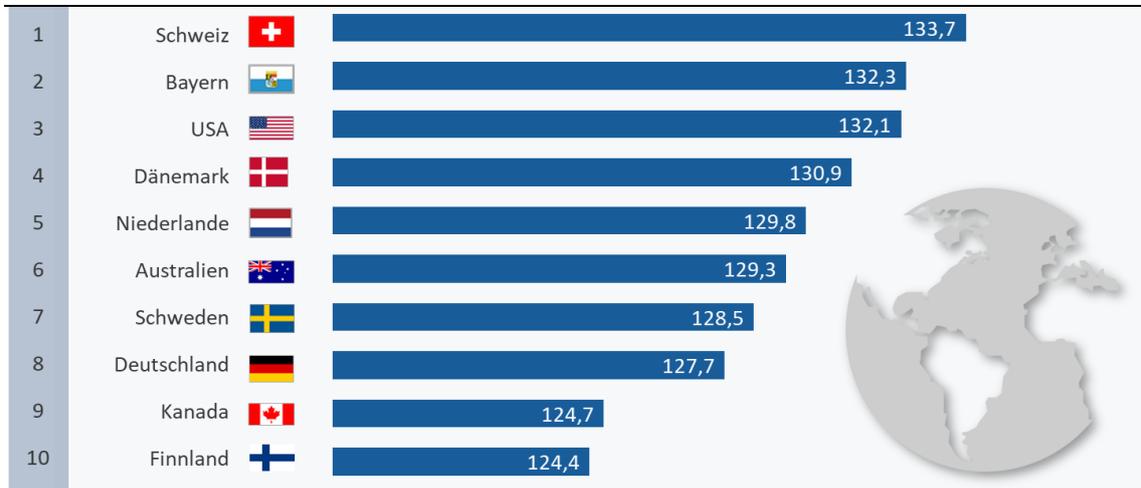
Bayern befindet sich in fünf der sechs Teilrankings im Standortvergleich – Staat, Infrastruktur, Wissen, Ressourcen und Markt – unter den zehn besten Ländern. Wie viele andere Industrieländer liegt der Freistaat im Bereich Kosten vor allem wegen der relativ hohen Arbeits- und Energiekosten und der hohen Steuern im unteren Bereich des Rankings. Als besondere Stärken Bayerns lassen sich folgende Bereiche identifizieren:

- Im Teilranking Markt belegt Bayern den ersten Rang. Ein starker Wertschöpfungsverbund, komplexe Produkte und ausgeprägte Unternehmenscluster sowie die große Offenheit sind Teil der Erklärung.
- Im Bereich Staat zählen der Ordnungsrahmen und die Regulierung zu den Stärken Bayerns. Vor allem die Effizienz der Regierung, die Korruptionskontrolle und die Qualität in der Regulierung tragen dazu bei.
- Auch die Infrastruktur verschafft Bayern im internationalen Vergleich Vorteile. Die allgemeine Infrastruktur, die leistungsfähige Logistik und die IKT-Infrastruktur werden als überdurchschnittlich bewertet.
- Das starke Innovationsumfeld ist geprägt von hohen FuE-Ausgaben der Wirtschaft und Industrie, umfangreichen Patentaktivitäten und einer hohen Produktivität. Zur insgesamt guten Bewertung des Bereich Wissen tragen auch gute Arbeitsbeziehungen bei.

Das Jahr 2020 ist in diesem Bericht das Basisjahr für die Beurteilung der industriellen Standortqualität. Somit werden erste Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Probleme in den Lieferketten auf die Standortbedingungen sichtbar. Gleichzeitig sind viele der hier verwendeten Indikatoren weitgehend unabhängig von konjunkturellen Schwankungen. Der Fokus liegt auf dem internationalen Vergleich von Strukturen und Produktionsvoraussetzungen.

Die IW Consult legt den IW-Standortindex zum zehnten Mal vor. Darin werden die industriellen Standortbedingungen aus der Sicht der Investitionsentscheidungen von Industrieunternehmen umfassend untersucht. Mittels 57 Indikatoren werden die für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber relevanten Standortfaktoren gemessen und in sechs Themenbereiche geclustert. Die Top-10-Länder sind in Abbildung 1 dargestellt.

Abbildung 1
 Gesamtranking Standortqualität – Top 10



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.
 Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Die wichtigsten Wettbewerber erreichen sehr unterschiedliche Platzierungen bei der Standortqualität. Die zwei größten Wettbewerber, China und Mexiko, erreichen mit 98,2 und 84,5 Punkten nur Rang 26 und Rang 34 des Standortvergleichs. Die nächstgrößten Wettbewerber, Kanada (Wettbewerbsintensität Rang 3; Standortqualität Rang 9) und die USA (4; 3) befinden sich dagegen in den Top 10. Auch andere große Wettbewerber wie Japan (5;11) und Südkorea (6; 19) gehören zu den besseren Standorten.

Deutschland insgesamt erreicht Rang 8 im industriellen Standortvergleich. Finnland verbessert sich von Rang 14 im Vorjahr und gehört statt Japan neu zu den Top 10 des Rankings. Dänemark verbessert sich von Rang 6 auf Rang 4 und verdrängt die Niederlande auf Rang 5. Australien und Schweden sind auf den Rängen 6 und 7 in diesem Jahr etwas besser als Deutschland insgesamt.

Es bleiben große Unterschiede zwischen den traditionellen Industrieländern und den Schwellenländern im Niveau der Standortqualität. Die Gruppe der traditionellen Industrieländer erzielt mit 118,5 Punkten ein deutlich besseres Ergebnis als die Gruppe der Schwellenländer mit 82,3 Punkten. Die Vorteile der Industrieländer bei der Infrastruktur, den verlässlichen und förderlichen staatlichen Rahmenbedingungen und im Bereich Wissen lassen sich nur schwer aufholen. Die Gruppe der Schwellenländer kann nur im Bereich Kosten eine überdurchschnittliche Bewertung vorweisen. Die Gruppe der asiatischen Schwellenländer erreicht eine überdurchschnittliche Bewertung im Bereich Markt. Ein Grund dafür ist, dass einzelne Schwellenländer in ausgewählten Bereichen durchaus wettbewerbsfähig sind. So erreicht Malaysia als bestes Schwellenland Rang 17 im Standortvergleich.

2 Studiendesign

Messung der Standortqualität mit 57 Indikatoren in sechs Themenbereichen

Die Attraktivität eines Standorts für Unternehmen beruht auf einer Reihe von unterschiedlichen Eigenschaften, die als Standortfaktoren bezeichnet werden. Die Ausgestaltung dieser Standortfaktoren hat – gerade im Vergleich verschiedener Standorte – wesentlichen Einfluss darauf, ob ein Unternehmen sich an einem Standort niederlässt oder investiert. Für diese Entscheidung ist es wichtig, die spezifischen Anforderungen, die Unternehmen an einen Standort haben, zu identifizieren und die Qualität der Standortbedingungen international zu vergleichen. Die Studie soll daher

- identifizieren, welche Rahmenbedingungen Industrieunternehmen benötigen, um erfolgreich zu sein und um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können;
- herausstellen, wer die weltweit wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie sind;
- messen, wie gut die Standortbedingungen in Bayern und in den Wettbewerbsländern sind.

Die Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mithilfe von 57 Indikatoren ermittelt. Diese Indikatoren sind zu 14 Obergruppen zusammengefasst, welche wiederum den folgenden sechs Themenbereichen zugeordnet werden (vgl. Abbildung 12 und Tabelle 12 im Anhang):

- **Staat:** Dem Bereich Staat werden der allgemeine staatliche Ordnungsrahmen, das Regulierungsumfeld und die Bürokratie als Bewertungskriterien zugeordnet.
- **Infrastruktur:** Neben der Internet- und Breitbandversorgung werden in diesem Themenbereich die allgemeine Infrastruktur und die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben die internationale Anbindung wieder.
- **Wissen:** Bewertet werden hier das Innovationsumfeld, das Bildungssystem, der Fachkräftenachwuchs und die Arbeitsbeziehungen.
- **Ressourcen:** In diesem Bereich werden die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie der Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertet werden hier die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkosten.
- **Markt:** Bewertungskriterien in diesem Bereich sind Komponenten wie die Kundenorientierung, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungsketten und die Offenheit der Märkte.

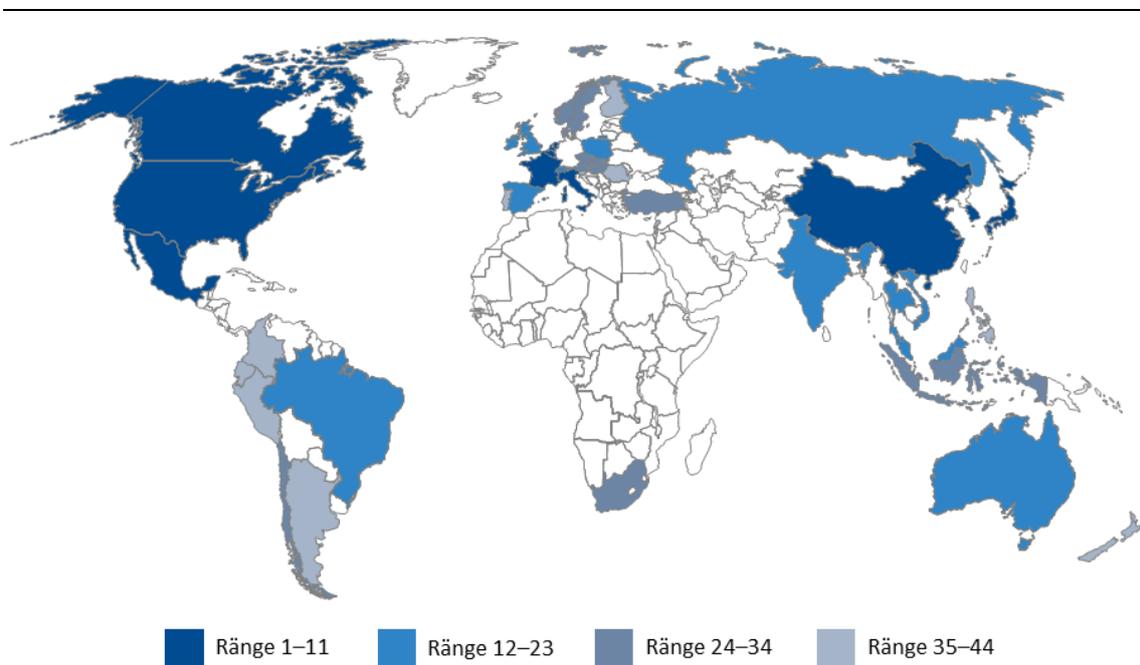
Für eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen der einzelnen Länder bei den jeweiligen Standortfaktoren wird für jeden der genannten Themenbereiche ein eigenes Teilranking erstellt. Die Themenbereiche werden zu einem Index der industriellen

Standortbedingungen verdichtet. Die Studie folgt dem Studiendesign aus den Vorjahren, daher handelt es sich um eine Aktualisierung des Standortindex aus dem Juli 2021.

Die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden anhand der Exportverflechtungen bestimmt. China, Mexiko, Kanada, Japan, die USA und Südkorea sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Italien, Belgien und Frankreich zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns (Abbildung 2).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

3 Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich

Pandemie und Lieferkettenprobleme belasten die Industrie weltweit

Die Industrie trägt in Bayern seit vielen Jahren rund ein Viertel zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung bei. Mit 26,7 Prozent erreichte der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2015 einen vorläufigen Höhepunkt. Bis zum Jahr 2020 ging der Anteil auf nun 24,1 Prozent zurück. Er liegt damit wieder auf dem Niveau von 2005 (Tabelle 1). Ein ähnlicher Verlauf des Industrieanteils ist auch in ganz Deutschland zu beobachten.

Im Jahr 2020 machten sich die Produktionsunterbrechungen durch die Corona-Pandemie und Verwerfungen in den internationalen Lieferketten in vielen Ländern in einem Rückgang der Wirtschaftsleistung bemerkbar:

- Die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung lag in der Summe der 45 Vergleichsländer im Jahr 2020 mit rund 72,8 Billionen US-Dollar um 1,4 Prozent unter dem Wert des Jahres 2019.
- Die Industrie war in ihrer Rolle als Trägerin konjunktureller Anpassungslasten weltweit noch stärker betroffen. Hier sank die Wertschöpfung im zweiten Jahr in Folge. Sie lag im Jahr 2020 bei rund 12,2 Billionen US-Dollar und damit 3 Prozent niedriger als im Jahr 2019.
- In Deutschland und Bayern war die konjunkturelle Krise in der Industrie noch stärker ausgeprägt. So ging – jeweils in US-Dollar gerechnet – die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in Deutschland zwar nur um 0,6 Prozent zurück, die industrielle Wertschöpfung aber um 7,5 Prozent. In Bayern beliefen sich die Vergleichswerte auf 0,5 Prozent (Gesamtwirtschaft) und 6 Prozent (Industrie).

Trotz dieser Entwicklung behält die Industrie in Bayern ihre vergleichsweise starke Stellung. Die Industriedichte beläuft sich im Durchschnitt der 45 Vergleichsländer nur auf 16,8 Prozent. Sie ist gegenüber dem Jahr 2005 um 0,7 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Lage und Entwicklung unterscheidet sich zwischen den Ländergruppen.

- Besonders in der Gruppe der traditionellen Industrieländer ist die Industriedichte heute im internationalen Vergleich niedrig. Sie betrug im Jahr 2020 nur noch 13,8 Prozent. Dies sind 2,4 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2005.
- In den europäischen traditionellen Industrieländern ist der Industrieanteil mit 14,9 Prozent dabei noch höher als in den außereuropäischen Industrieländern (13,2 Prozent). Die Entwicklung verlief auch stabiler. Der Rückgang des Industrieanteils von 2005 bis 2020 war in den traditionellen europäischen Industrieländern mit 1,6 Prozentpunkten kleiner als in den außereuropäischen Industrieländern mit 2,8 Prozentpunkten.
- In Mittel- und Osteuropa ist der Industrieanteil mit 18,0 Prozent höher als in den traditionellen Industrieländern. Hier liegt die Industriequote zwar unter dem Wert der

Jahres 2005 (19,1 Prozent), aber im Unterschied zu den anderen Ländergruppen höher als 2010 oder 2015.

- In den anderen Schwellenländern ist der Industrieanteil zwar höher (22,5 Prozent), aber ebenso rückläufig. Er liegt um 1,5 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 2005.

Tabelle 1

Industriedichte in den Ländergruppen

Ländergruppen	2005	2010	2015	2020
Industrieländer	16,2	14,9	14,6	13,8
Mittel- und Osteuropa	19,1	16,6	17,8	18,0
Andere Schwellenländer	24,0	24,1	23,9	22,5
Gesamtheit der 45 Länder	17,5	17,2	17,6	16,8
Bayern	24,1	25,3	26,7	24,1

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen; Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2022); OECD (2022); Eurostat (2022)

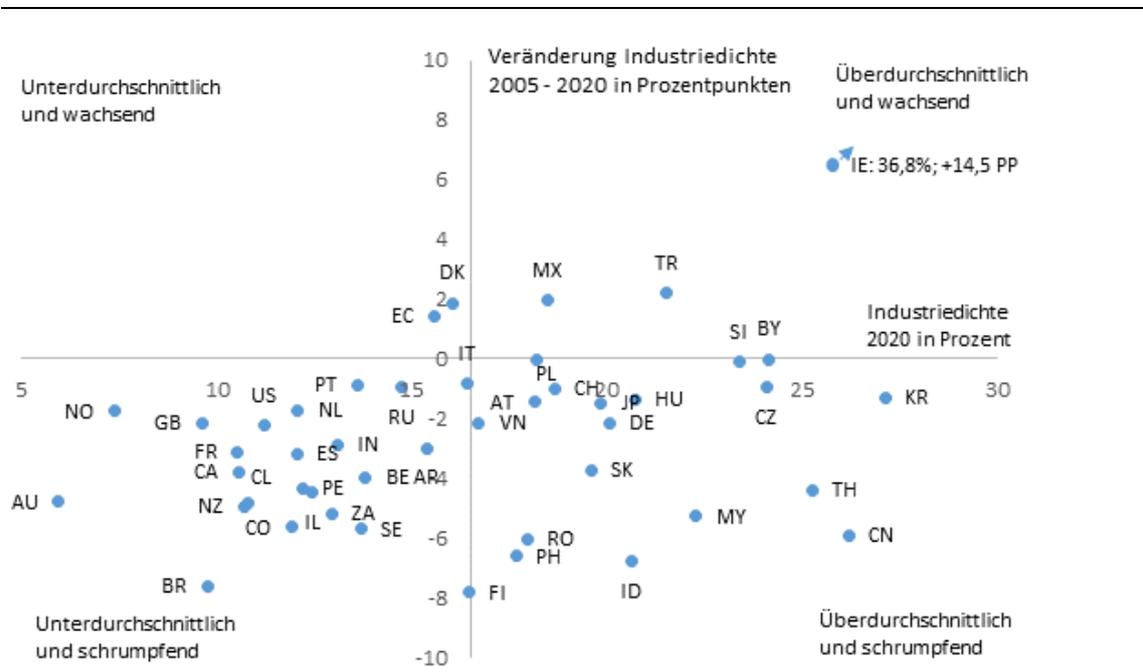
In der Abbildung 3 sind die Industrieanteile im Jahr 2020 und deren Entwicklung seit 2005 für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber grafisch aufbereitet:

- In der Entwicklung zum Jahr 2020 macht sich die von der Corona-Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise deutlich bemerkbar. Unter den 45 Wettbewerbsländern und Bayern gibt es mit Dänemark, Irland, Mexiko, Ecuador und der Türkei nur noch fünf Länder mit gestiegenen Industrieanteilen. Vor zwei Jahren waren es noch neun Länder.
- Eine überdurchschnittliche Industriedichte weisen 19 Wettbewerbsländer und Bayern auf. 26 Länder liegen hier unter dem Mittelwert von 16,8 Prozent.
- Nur noch Irland (Industrieanteil 36,8 Prozent), die Türkei (21,5 Prozent) und Mexiko (18,5 Prozent) zählen zu den Ländern mit überdurchschnittlichem und steigendem Industrieanteil. In Dänemark und Ecuador wuchs der Industrieanteil zwar, bleibt aber unterdurchschnittlich. In allen fünf Ländern wuchs die Industriequote von 2019 auf 2020.
- Überdurchschnittlich hohe und praktisch konstante Industrieanteile weisen neben Bayern auch Polen (18,2 Prozent) und Slowenien (23,4 Prozent) auf.
- Zu den Ländern mit besonders hohen Industrieanteilen zählen wichtige Wettbewerber der bayerischen Industrie wie Südkorea (27,1 Prozent) und China (26,2 Prozent), aber auch wenige andere Länder wie Thailand (25,2 Prozent), Tschechien (24,1 Prozent) und Malaysia (22,3 Prozent). Besonders in den asiatischen Schwellenländern ging die Industriequote seit 2005 stark zurück.
- Der Industrieanteil in Deutschland insgesamt ist trotz eines leichten Rückgangs gegenüber 2019 mit 20,1 Prozent noch deutlich überdurchschnittlich. Dies unterscheidet Deutschland von vielen der traditionellen Industrieländer. Sie weisen oft

Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich

- unterdurchschnittliche und im Vergleich zu 2005 fallende Industriedichten auf. Beispiele sind Großbritannien (Industrieanteil: 9,6 Prozent; Entwicklung des Industrieanteils: -2,1 Prozent), Frankreich (10,5 Prozent; -3,1 Prozent), die USA (11,2 Prozent; -2,2 Prozent), die Niederlande (12,1 Prozent; -1,7 Prozent) und Spanien (12,1 Prozent; -3,2 Prozent).
- Überdurchschnittliche Industrieanteile sind vor allem in den Schwellenländern zu beobachten. Von den 19 Ländern mit überdurchschnittlichen Industrieanteilen zählen nur sechs zu den traditionellen Industrieländern.

Abbildung 3
 Niveau und Veränderung der Industriedichte 2005 bis 2020



Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.
 Quellen: Weltbank (2022); OECD (2022); Eurostat (2022)

Die weltweiten Schwerpunkte der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe haben sich durch diese Entwicklungen – fallende Industrieanteile in den traditionellen Industrieländern einhergehend mit größerem Wachstum in den Schwellenländern – im Zeitverlauf deutlich verändert. Der Anteil der traditionellen Industrieländer an der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nahm zugunsten des Anteils der Schwellenländer ab. Betrug in Bezug auf die 45 Wettbewerbsländer der Anteil der traditionellen Industrieländer im Jahr 2005 noch 74,4 Prozent ging er bis 2020 auf 52,2 Prozent zurück. Gleichzeitig nahm der Anteil der Schwellenländer entsprechend von 25,6 Prozent auf 47,8 Prozent (2020) zu (Tabelle 2).

Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich

Der größte Teil dieser Entwicklung fand im Zeitraum 2005 bis 2010 in den Industrieländern und den außereuropäischen Schwellenländern statt. Die Industrieländer verloren rund 13,8 Prozentpunkte ihrer Anteile, während die außereuropäischen Schwellenländer 13,1 Prozentpunkte gewannen. Diese Entwicklung setzte sich bis 2020 in vermindertem Tempo fort. Der Anteil der Industrieländer ging um weitere 8,4 Prozentpunkte zurück. Der Anteil der außereuropäischen Schwellenländer stieg um 9,0 Prozentpunkte. Der Anteil der mittel- und osteuropäischen Schwellenländer blieb relativ konstant und liegt mit 4,8 Prozent im Jahr 2020 auf dem gleichen Niveau wie 2005.

Die Bedeutungszunahme der außereuropäischen Schwellenländer geht weitgehend auf China zurück. Dem Land lassen sich 83 Prozent der zusätzlichen industriellen Wertschöpfung der Ländergruppe zuordnen. Chinas Anteil allein wuchs von 10,3 Prozent (2005) auf 31,6 Prozent (2020).

Durch die relativ starke konjunkturelle Betroffenheit im Jahr 2020 gingen die Anteile Deutschlands und Bayerns an der weltweiten Industrieproduktion zurück. Sie sanken von 8,0 Prozent (Deutschland) und 1,5 Prozent (Bayern) im Jahr 2005 auf 5,7 Prozent (Deutschland) und 1,3 Prozent (Bayern) im Jahr 2020. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts ist zentral, um die bayerische und deutsche Wettbewerbsposition auch in Zukunft zu sichern und die konjunkturellen Belastungen zu überwinden.

Tabelle 2

Verteilung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Ländergruppen	2005	2010	2015	2020
Industrieländer	74,4	60,6	53,7	52,2
Mittel- und Osteuropa	4,8	5,4	4,7	4,8
Andere Schwellenländer	20,8	34,0	41,6	43,0
Gesamtheit der 45 Länder	100,0	100,0	100,0	100,0

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen.

Quellen: Weltbank (2022); OECD (2022); Eurostat (2022)

4 Der Index der industriellen Standortqualität

Die Schweiz bestätigt ihren Spitzenplatz im Niveauranking

Im internationalen Vergleich der industriellen Standortqualität belegt wie im Vorjahr die Schweiz mit 133,7 Punkten den ersten Rang. Bayern erzielt mit Rang 2 (132,3 Punkte) auch in diesem Jahr wieder ein hervorragendes Ergebnis. Der Freistaat verdrängt die USA (132,1 Punkte) auf Rang 3. Der Index wird aus einem Vergleich der 45 wichtigsten internationalen Wettbewerber der bayerischen Industrie gebildet. Bayerns Stärken sind das Marktumfeld für die Industrie, die guten staatlichen Rahmenbedingungen und die im internationalen Vergleich gute Infrastruktur im weiteren Sinne. Der Freistaat verfügt so über gute Voraussetzungen für eine auch in Zukunft hohe Wettbewerbsfähigkeit.

Grundlage der Bewertung der Standortfaktoren ist das Basisjahr 2020. Einerseits liegen viele der verwendeten Indikatoren im internationalen Vergleich nicht aktueller vor. Andererseits zielt der Vergleich der Standortfaktoren auf grundlegende Voraussetzungen der industriellen Wettbewerbsfähigkeit, nicht auf die Abbildung konjunktureller Schwankungen. Viele der verwendeten Indikatoren reagieren nur langsam auf Veränderungen. Staatliche Institutionen oder das Humankapital der Bevölkerung variieren nicht mit konjunkturellen Schwankungen. Die meisten Indikatoren spiegeln so zwar die Entwicklung im ersten Jahr der Corona-Pandemie wider. Aktuelle Verwerfungen durch den Krieg in der Ukraine konnten aber nicht in den Daten abgebildet werden. Die strukturellen Veränderungen in Reaktion auf diese internationale Krise sind noch nicht absehbar.

Tabelle 3

Gesamtranking Standortqualität – Top 10

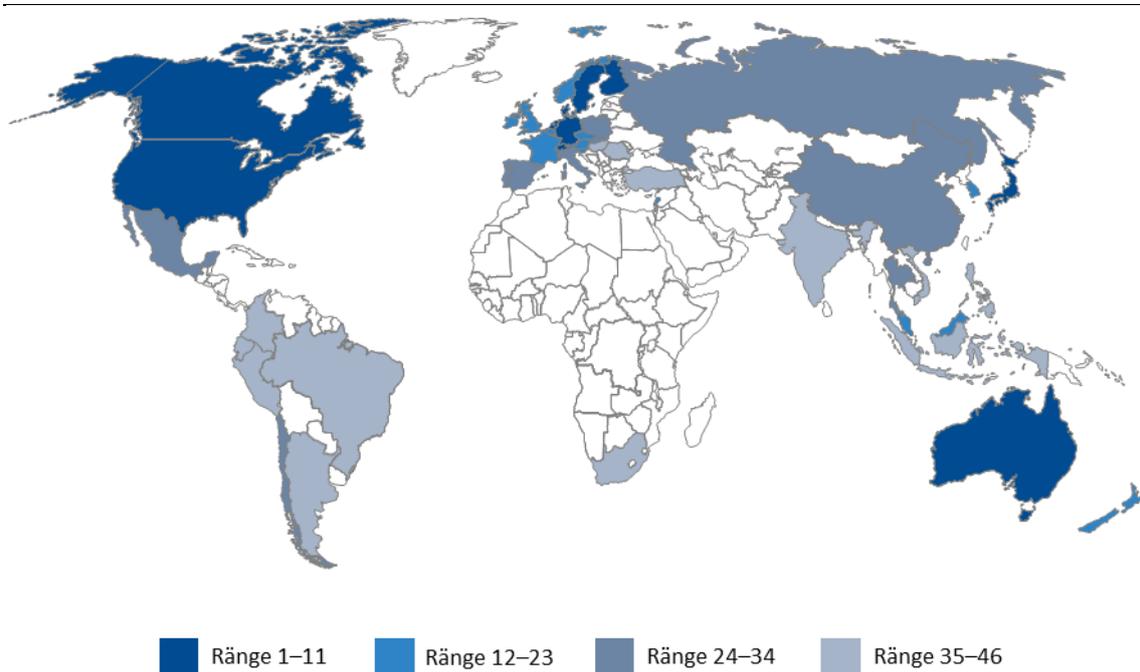
Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	133,7	Wissen, Markt, Staat
2	 Bayern	132,3	Markt, Staat, Infrastruktur
3	 USA	132,1	Ressourcen, Markt, Infrastruktur
4	 Dänemark	130,9	Staat, Wissen, Ressourcen
5	 Niederlande	129,8	Infrastruktur, Wissen, Markt
6	 Australien	129,3	Ressourcen, Staat
7	 Schweden	128,5	Infrastruktur, Wissen, Markt
8	 Deutschland	127,7	Markt, Infrastruktur, Wissen
9	 Kanada	124,7	Ressourcen, Kosten, Staat
10	 Finnland	124,4	Staat, Infrastruktur, Wissen
Ø	45 Länder	100,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Die Stärken der Schweiz liegen in den Bereichen Wissen, Markt und Staat. Für die USA sind die Ressourcen neben den Bereichen Markt und Infrastruktur ein wichtiger Standortfaktor. Dänemark verbessert sich um zwei Plätze und verdrängt die Niederlande auf Rang 5. Australien und Schweden schieben sich vor Deutschland insgesamt, das auf Rang 8 landet. Finnland erreicht dieses Jahr neu die Top 10 und verdrängt Japan auf Rang 11. So finden sich nur traditionelle Industrieländer in den Top 10 des industriellen Standortvergleichs – sieben Länder aus Europa, drei aus anderen Erdteilen.

Abbildung 4

Gesamtranking Standortqualität – alle Länder inklusive Bayern



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Das Niveau der industriellen Standortqualität unterscheidet sich deutlich zwischen den Ländergruppen (Tabelle 4). Die Gruppe der traditionellen Industrieländer wird mit 118,5 Punkten deutlich besser bewertet als die Gruppe der Schwellenländer (82,3 Punkte).

Die Standortvorteile unterscheiden sich auch strukturell. Die traditionellen Industrieländer erreichen in allen Kategorien außer den Kosten überdurchschnittliche Bewertungen. Eindeutige Stärken sind aber die Bereiche Staat und Infrastruktur. Hier haben die traditionellen Industrieländer einen großen Vorsprung vor der Gruppe der Schwellenländer. Als Gruppe erhalten die Schwellenländer nur im Bereich der Kosten ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Zwischen den geographischen Regionen innerhalb der Gruppen der Industrie- und Schwellenländer fallen weitere Differenzen auf. Mit 123,2 Punkten werden die außereuropäischen Industrieländer deutlich besser bewertet als jene in Europa (116,7 Punkte). Deutlich

Der Index der industriellen Standortqualität

besser werden außerhalb Europas die Bereiche Ressourcen und Kosten bewertet. Bei letzterem erreichen die außereuropäischen Industrieländer auch eine knapp überdurchschnittliche Bewertung im Gesamtvergleich. Dazu kommen jeweils etwas bessere Bewertungen der Bereiche Infrastruktur und Staat. Leichte Vorteile für die europäischen Industrieländer ergeben sich dagegen in den Bereichen Wissen und Markt.

Innerhalb der Gruppe der Schwellenländer werden die europäischen Länder (89,6 Punkte) etwas besser bewertet als die asiatischen Länder (86,7 Punkte). Beide Gruppen sind aber deutlich stärker als die anderen Schwellenländer aus Afrika und Amerika (71,3 Punkte).

Die europäischen und asiatischen Schwellenländer erreichen gleichermaßen überdurchschnittliche Bewertungen bei den Kosten. Für die europäischen Schwellenländer fallen allerdings die Bewertungen in den Bereichen Staat, Infrastruktur und Wissen spürbar besser aus als für die asiatischen Schwellenländer. Diese erzielen allerdings im Bereich Markt eine insgesamt überdurchschnittliche Bewertung. Die anderen Schwellenländer werden in allen Bereichen nur unterdurchschnittlich bewertet. Lediglich im Bereich Kosten erreichen sie einen Indexwert von rund 93 Punkten. Keiner der anderen Bereiche liegt in dieser Gruppe über 90 Punkten.

Malaysia (Rang 17) erreicht wiederholt die beste Bewertung unter den Schwellenländern. Es platziert sich damit zwischen Irland (Rang 16) und Belgien (Rang 18). Tschechien (Rang 22) ist das europäische Schwellenland mit der besten Platzierung.

Tabelle 4
 Gesamtranking Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
Industrieländer	118,5	
Europa	116,7	Infrastruktur, Staat
Andere	123,2	Staat, Infrastruktur
Schwellenländer	82,3	
Europa	89,6	Kosten
Asien	86,7	Kosten, Markt
Andere	71,3	(Kosten)
Ø 45 Länder	100	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

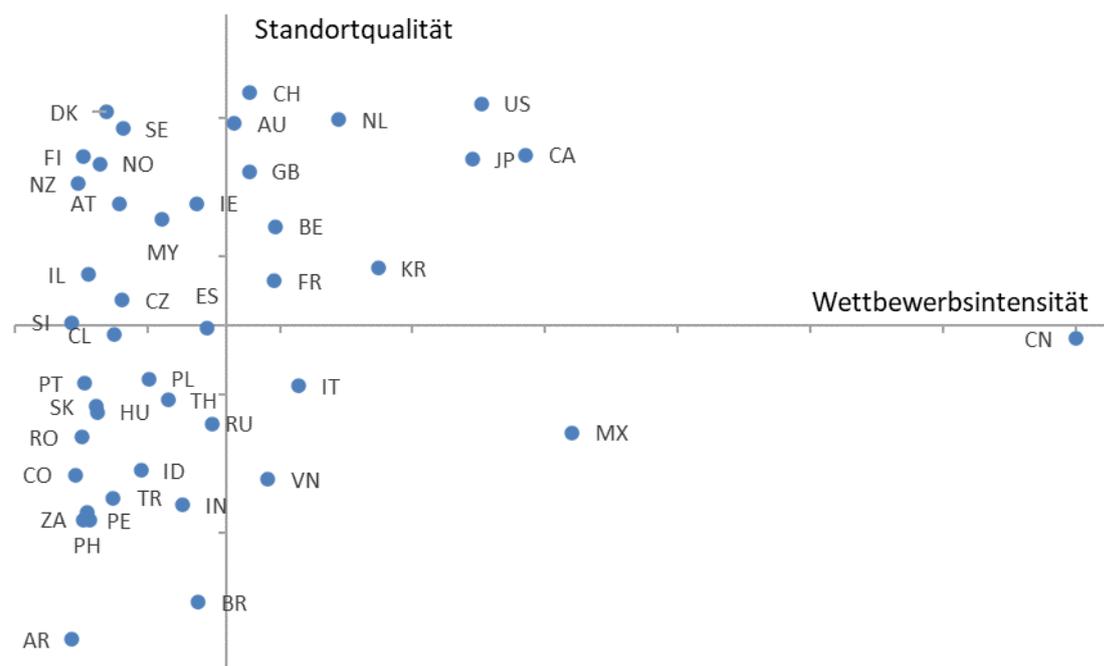
Aus bayerischer Perspektive ist die Standortqualität jener Länder von besonderem Interesse, die in besonders intensivem Wettbewerb mit dem Freistaat stehen. Die Wettbewerbsländer Bayerns sind in der Abbildung 5 nach Wettbewerbsintensität (horizontale Achse) und Standortqualität (vertikale Achse) sortiert dargestellt. Länder mit einer

überdurchschnittlichen Standortqualität und einer überdurchschnittlichen Wettbewerbsintensität zu Bayern finden sich daher im oberen rechten Quadranten.

- Nur traditionelle Wettbewerber sind überdurchschnittlich in beiden Kategorien, weisen also gleichzeitig eine hohe Wettbewerbsintensität und Standortqualität auf.
- Die außereuropäischen Länder Kanada, die USA, Japan und Südkorea zeigen die stärksten Ausprägungen beider Eigenschaften – starke Konkurrenz mit Bayern und hohe Standortqualität.
- Auf eine überdurchschnittliche Standortqualität können auch die meisten wichtigen europäischen Wettbewerber – die Niederlande, Frankreich, Belgien und Großbritannien – bauen. Italien fällt dagegen bei der Standortqualität etwas zurück.
- Der wichtigste Wettbewerber ist China. Das Land liegt bei der Standortqualität aber weiterhin knapp unter dem Durchschnitt.
- Die Schweiz als bester Standort weist eine leicht überdurchschnittliche Wettbewerbsintensität auf.

Abbildung 5

Standortqualität und Wettbewerb mit Bayern im Vergleich (ohne Deutschland)



Die beiden Achsen schneiden sich am jeweiligen Mittelwert.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

[Der Index der industriellen Standortqualität](#)

- Bei den wichtigen Wettbewerbern finden sich nur wenige Länder – Mexiko, Italien, Vietnam – mit einer unterdurchschnittlichen Standortqualität.
- Mit Dänemark, Schweden und Finnland gibt es in den Top 10 der Standortqualität drei Länder mit nur geringer Wettbewerbsintensität zu Bayern.
- Fast die Hälfte der Länder befindet sich im unteren linken Quadranten. Sie stehen schwächer im Wettbewerb mit Bayern und werden als Standorte für die Industrie nur unterdurchschnittlich bewertet. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Schwellenländer.

4.1 Standortqualität im Themenbereich Staat

Bayern erreicht in diesem Jahr im Themenbereich Staat den fünften Rang. Auf den ersten drei Rängen liegen Neuseeland, Dänemark und Australien. Deutschland erreicht Rang 13. Ausschließlich etablierte Industrieländer erreichen Platzierungen unter den Top 10, darunter mit Finnland, Norwegen und Schweden drei weitere skandinavische Länder.

Innerhalb der Top 10 des Teilrankings kam es zu einigen Veränderungen, auch weil die Auswahl der Indikatoren leicht verändert wurde. Es lagen keine ausreichenden Aktualisierungen für die Bewertung des lokalen Wettbewerbs und der Kartellmaßnahmen vor. Die größten Verbesserungen weisen Finnland (von Rang 15 im Vorjahr auf Rang 4) und Großbritannien (von Rang 12 im Vorjahr auf Rang 8) auf. Neben Bayern (Rang 1 im Vorjahr) erhalten die Niederlande (Rang 2 im Vorjahr) eine schlechtere Bewertung.

Die bessere Bewertung Bayerns im Vergleich zu Deutschland insgesamt ergibt sich aus Vorteilen im Hinblick auf die Effizienz der Regierung und die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit.

Mit den USA (Rang 14), Japan (Rang 15) und Südkorea (Rang 17) erreichen drei der wichtigen Wettbewerber Bayerns überdurchschnittliche Platzierungen. Die Schweiz als erstplatziertes Land im Gesamtranking erreicht im Themenbereich Staat Rang 9. Der große Wettbewerber China wird hier deutlich unterdurchschnittlich bewertet und liegt auf Rang 32.

Tabelle 5

Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Neuseeland	32,4	Regulierung, Ordnungsrahmen
2	 Dänemark	30,8	Ordnungsrahmen, Regulierung
3	 Australien	29,9	Regulierung, Ordnungsrahmen
4	 Finnland	29,9	Ordnungsrahmen, Bürokratie
5	 Bayern	29,9	Ordnungsrahmen, Regulierung
6	 Norwegen	29,8	Ordnungsrahmen, Bürokratie
7	 Niederlande	29,4	Ordnungsrahmen, Regulierung
8	 Großbritannien	29,1	Regulierung, Bürokratie
9	 Schweiz	28,9	Ordnungsrahmen, Regulierung
10	 Schweden	28,7	Ordnungsrahmen, Bürokratie
Ø	45 Länder	19,8	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.2 Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur

Im Themenbereich Infrastruktur belegen die Niederlande wie im Vorjahr den ersten Rang. Es folgen Schweden und Japan auf den Rängen 2 und 3. Deutschland (Rang 4) und Bayern (Rang 5) werden etwas schlechter bewertet als im Vorjahr. Bayerns Vorteile gegenüber Deutschland insgesamt liegen in der allgemeinen Infrastruktur, im IKT Bereich und bei den Logistiksystemen. Sie wiegen den besseren Zugang zu Flug- und Schiffshäfen für Deutschland als Ganzes aber nicht vollständig auf.

Die Bewertung im Themenbereich Infrastruktur weist eine hohe Konstanz auf. Alle Länder in den Top 10 zählten auch in den vergangenen Jahren schon zu den besten zehn Ländern in diesem Bereich. Es handelt sich dabei ausschließlich um klassische Industrieländer. Die größten Änderungen in den Top 10 sind die Verbesserung von Japan von Rang 6 auf Rang 3 und die Verschlechterung Dänemarks von Rang 7 auf Rang 10.

In diesem Themenbereich ist es wichtig zu betonen, dass sich die Bewertung der Infrastruktur an den internationalen Vergleichsdaten der berücksichtigten Länder orientiert. Eine gute Bewertung spiegelt damit nicht automatisch wider, dass den Anforderungen der Unternehmen umfassend Rechnung getragen wird. Die Infrastruktur Bayerns und Deutschlands wird spezifisch im Ländervergleich relativ gut bewertet.

Neben Japan ist mit den USA (Rang 6) ein weiterer wichtige Wettbewerber Bayerns in den Top 10 vertreten. Sie erreichen eine ähnliche Bewertung wie Bayern. Der Abstand zu Südkorea (Rang 12) und der Schweiz (Rang 13) ist nicht groß. Andere große Wettbewerber wie China (Rang 20) und Mexiko (Rang 36) werden aber deutlich schlechter bewertet.

Tabelle 6

Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Niederlande	20,3	Luft/Schiff
2	 Schweden	19,3	Infrastruktur
3	 Japan	19,3	Infrastruktur
4	 Deutschland	19,0	Infrastruktur
5	 Bayern	18,8	Infrastruktur
6	 USA	18,7	Luft/Schiff
7	 Finnland	18,5	Luft/Schiff
8	 Großbritannien	18,2	Infrastruktur
9	 Belgien	18,2	Luft/Schiff
10	 Dänemark	18,1	Infrastruktur
Ø	45 Länder	12,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.3 Standortqualität im Themenbereich Wissen

Die Schweiz belegt auch in diesem Jahr den ersten Rang im Teilranking Wissen. Bayern erreicht wie im vergangenen Jahr Rang 7 – etwas besser als Deutschland insgesamt (Rang 10). Auf den Rängen zwei bis vier liegen Japan, Dänemark und Schweden. Alle genannten Länder zeichnen sich vor allem durch gute Arbeitsbeziehungen und ein exzellentes Innovationsumfeld aus.

Im Vergleich zur Schweiz fällt die Bewertung des bayerischen Innovationsumfelds genauso stark aus, die Arbeitsbeziehungen werden aber etwas schwächer bewertet. Gegenüber Deutschland liegt Bayerns Stärke im Innovationsumfeld und in den Arbeitsbeziehungen.

Auch im Teilbereich Wissen werden die Top 10 von klassischen Industrieländern dominiert. Eine hoch entwickelte Industrie, eine lange Historie der Investitionen in das Humankapital und eine hohe Produktivität sind wichtige Voraussetzungen für viele der hier betrachteten Indikatoren und ermöglichen erst die Ansammlung von Wissen. Das beste Schwellenland in diesem Teilranking ist Malaysia auf Rang 13, Tschechien und Slowenien folgen auf den Rängen 17 und 18.

Dieses Muster zeigt sich auch bei den Platzierungen der wichtigsten Wettbewerber Bayerns. Die USA erreichen Rang 9, Kanada Rang 15. Bayern ist hier besonders beim Innovationsumfeld durch höhere FuE-Ausgaben und mehr MINT-Absolventen im Vorteil. Andere wichtige Wettbewerber wie Südkorea (Rang 24) und China (Rang 35) weisen einen größeren Abstand auf.

Tabelle 7

Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	36,3	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
2	 Japan	33,6	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
3	 Dänemark	32,9	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
4	 Schweden	32,2	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
5	 Niederlande	32,0	Arbeitsbeziehungen
6	 Österreich	31,5	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
7	 Bayern	30,7	Innovationsumfeld
8	 Finnland	30,3	Innovationsumfeld, Arbeitsbeziehungen
9	 USA	29,8	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
10	 Deutschland	29,8	Innovationsumfeld
∅	45 Länder	22,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.4 Standortqualität im Themenbereich Ressourcen

Der Themenbereich Ressourcen umfasst die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen, die Energieversorgung und die Qualität der Kapitalmärkte. An der Spitze des Rankings liegen Länder mit einer besonders guten Ausstattung an natürlichen Rohstoffen wie Australien, die USA, die Russische Föderation und Kanada.

Australien schneidet fast auf der ganzen Breite des Bewertungsmaßstabs sehr gut ab. Rohstoffproduktion und -vorkommen, Einkommen aus natürlichen Rohstoffen und die Kapitalmarkt看wertung sind sehr gut. Lediglich die Energieeffizienz ist unterdurchschnittlich. Bei den USA werden vor allem die Rohstoffvorkommen und die Einkommen aus natürlichen Rohstoffen im Vergleich zu Australien schlechter bewertet. Die Russische Föderation punktet überwiegend mit den Rohstoffvorkommen und weist eine schlechte Energieeffizienz auf. Letzteres ist auch Kanadas größtes Manko.

Bayern erreicht Rang 9 knapp vor Deutschland insgesamt auf Rang 11. Der Freistaat profitiert dabei vor allem von einem leistungsfähigen Kapitalmarkt und hebt sich durch eine bessere Energieeffizienz leicht positiv von der Bundesrepublik insgesamt ab.

China liegt auf Rang 8 nur knapp vor Bayern. Es hat die beste Ausstattung mit Rohstoffen, allerdings Probleme bei der Energieeffizienz. Andere wichtige Wettbewerber wie Japan (Rang 29) und Südkorea (Rang 32) werden als Länder mit geringer Rohstoffbasis in diesem Themenbereich deutlich schwächer beurteilt.

Tabelle 8

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Australien	34,8	Kapitalmarkt, Ressourcen/Rohstoffe
2	 USA	29,4	Kapitalmarkt
3	 Russische Föderation	26,8	Ressourcen/Rohstoffe
4	 Kanada	26,2	Kapitalmarkt
5	 Dänemark	25,7	Kapitalmarkt
6	 Neuseeland	25,7	Kapitalmarkt
7	 Norwegen	25,6	Kapitalmarkt, Ressourcen/Rohstoffe
8	 China	25,3	Ressourcen/Rohstoffe
9	 Bayern	24,7	Kapitalmarkt
10	 Kolumbien	24,7	Kapitalmarkt
Ø	45 Länder	21,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.5 Standortqualität im Themenbereich Kosten

Mit Ausnahme Kanadas werden die Top 10 im Themenbereich Kosten von den Schwellenländern dominiert. Dabei halten sich die europäischen und nicht europäischen Schwellenländer in etwa die Waage.

Rumänien auf Platz 1 des Teilrankings kann auf niedrige Kosten über fast die ganze Breite der Indikatoren verweisen: niedrige Steuern und Arbeitskosten sowie geringe Handelskosten zu den wichtigsten Handelspartnern in der EU werden von den relativ hohen Energiekosten nicht aufgewogen. Die anderen europäischen Schwellenländer in den Top 10 dieses Teilrankings – Slowenien, Ungarn und Polen – weisen ein ähnliches Stärkenprofil auf.

Die nicht-europäischen Schwellenländer – Thailand (Rang 2), Malaysia (Rang 3), Indonesien (Rang 4), Chile (Rang 5) und Vietnam (Rang 10) – punkten in erster Linie mit günstigen Arbeitskosten. Auch die Treibstoff- und Energiekosten sind hier gering. In Thailand und Indonesien sind auch die Steuern niedrig.

Eine geringe Kostenbelastung für Unternehmen ist nicht nur in den Schwellenländern zu finden. Kanada auf Rang 10 weist niedrige Steuern sowie Treibstoff- und Energiekosten auf. Die relativ hohen Arbeitskosten werden so kompensiert. Mit Portugal, Neuseeland und Südkorea finden sich aber auch noch weitere traditionelle Industrieländer auf guten Platzierungen im Bereich Kosten.

Tabelle 9

Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Rumänien	6,8	Steuern, Handels-, Arbeitskosten
2	 Thailand	6,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
3	 Malaysia	6,4	Arbeits-, Treibstoffkosten
4	 Indonesien	6,2	Treibstoff-, Arbeitskosten, Steuern
5	 Chile	6,0	Arbeits-, Treibstoffkosten
6	 Slowenien	5,8	Handelskosten, Steuern, Zinsen
7	 Ungarn	5,8	Handels-, Arbeitskosten
8	 Kanada	5,7	Steuern, Treibstoffkosten
9	 Polen	5,8	Handels-, Arbeitskosten, Zinsen
10	 Vietnam	5,6	Arbeits-, Treibstoffkosten
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

Viele größere traditionelle Industrieländer aus Europa wie Italien, Deutschland und Frankreich finden sich am anderen Ende des Kostenrankings. Zu dieser Gruppe gehören auch

Der Index der industriellen Standortqualität

Norwegen, Schweden, Bayern und Belgien. In diesen Ländern sind die Arbeitskosten, die Treibstoff- und Energiekosten und die Steuern jeweils deutlich höher als in den anderen Ländern. Dagegen sind die Zinsen relativ gering. Zu den Hochkostenländern gehören mit Argentinien, Brasilien und Kolumbien, in denen hohe Zinsen, Steuern und Handelskosten die Unternehmen belasten.

Relativierend lässt sich für die europäischen Länder anführen, dass dort die hohen Arbeitskosten in der Regel mit einer hohen Produktivität einhergehen, die diesen Ländern im Teilbereich Wissen nützt. Die Steuern beinhalten in vielen Ländern auch die Sozialabgaben der Unternehmen und weisen so auf einen stark ausgebauten Sozialstaat hin. Die europäischen Länder generieren traditionell zudem relativ hohe Einnahmen aus der Treibstoff- und Energiebesteuerung.

Bayern platziert sich auf Rang 42 knapp hinter Deutschland (Rang 40) insgesamt. Grund sind die höheren Arbeitskosten, die mit einer höheren Produktivität in Bayern verknüpft sind.

Wichtige Wettbewerber Bayerns – wie die USA (Rang 23), Japan (Rang 30) oder der Spitzenreiter des Gesamtrankings Schweiz (Rang 35) – erhalten nur wenig bessere Bewertungen als Bayern. Auch China (Rang 31) liegt nur im Mittelfeld des internationalen Standortvergleichs im Bereich Kosten.

Tabelle 10
Teilranking Kosten – Low 10

Rang	Land	Punkte	Größte Schwächen
46	 Argentinien	3,0	Steuern, Zinsen, Handelskosten
45	 Belgien	3,2	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
44	 Frankreich	3,3	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
43	 Brasilien	3,4	Zinsen, Steuern, Handelskosten
42	 Bayern	3,5	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
41	 Schweden	3,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
40	 Deutschland	3,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
39	 Italien	3,7	Treibstoff-, Arbeitskosten, Steuern
38	 Kolumbien	3,7	Handelskosten, Steuern
37	 Norwegen	3,9	Arbeits-, Treibstoffkosten
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

4.6 Standortqualität im Themenbereich Markt

Im Themenbereich Markt belegen Bayern und Malaysia die ersten beiden Ränge, gefolgt von Deutschland, den USA und der Schweiz auf den Rängen 3 bis 5. Insgesamt befinden sich in diesem Themenbereich acht Länder aus Europa unter den Top 10.

Bayerns Stärken liegen in der Komplexität des Produktprogramms, in der ausgeprägten Verbundwertschöpfung und den Unternehmensclustern sowie der Offenheit. Gegenüber Deutschland wird die Verbundwertschöpfung besser bewertet. Verbundwertschöpfung und Unternehmenscluster gehören auch zu den Stärken des zweitplatzierten Malaysias.

Die wichtigste Stärke der USA liegt im Bereich Markt und Kunden, während die Offenheit hier nur unterdurchschnittlich ausfällt. Dagegen profitieren gerade die kleineren europäischen Länder – besonders die Schweiz, die Niederlande und Belgien – von einer relativ großen Offenheit. Zu Großbritanniens guter Platzierung tragen die Bereiche Markt und Kunden sowie Offenheit bei. Dagegen liegt Italiens Stärke ähnlich wie bei Deutschland in der Zusammenarbeit der Unternehmen in Wertschöpfungsketten.

Weitere wichtige Wettbewerber Bayerns wie Japan (Rang 12), Südkorea (Rang 16) und China (Rang 17) erreichen überdurchschnittliche Bewertungen aufgrund der Stärken im Bereich Markt und Kunden, erhalten aber bei der Offenheit nur unterdurchschnittliche Bewertungen.

Tabelle 11

Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Bayern	24,7	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
2	 Malaysia	24,5	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
3	 Deutschland	24,3	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
4	 USA	23,1	Markt und Kunden
5	 Schweiz	23,1	Offenheit, Markt und Kunden
6	 Niederlande	22,9	Offenheit
7	 Belgien	22,1	Offenheit
8	 Großbritannien	21,4	Markt und Kunden, Offenheit
9	 Schweden	21,1	Offenheit
10	 Italien	21,1	Wertschöpfungskette
∅	45 Länder	18,3	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

5 Standortqualität ausgewählter Länder

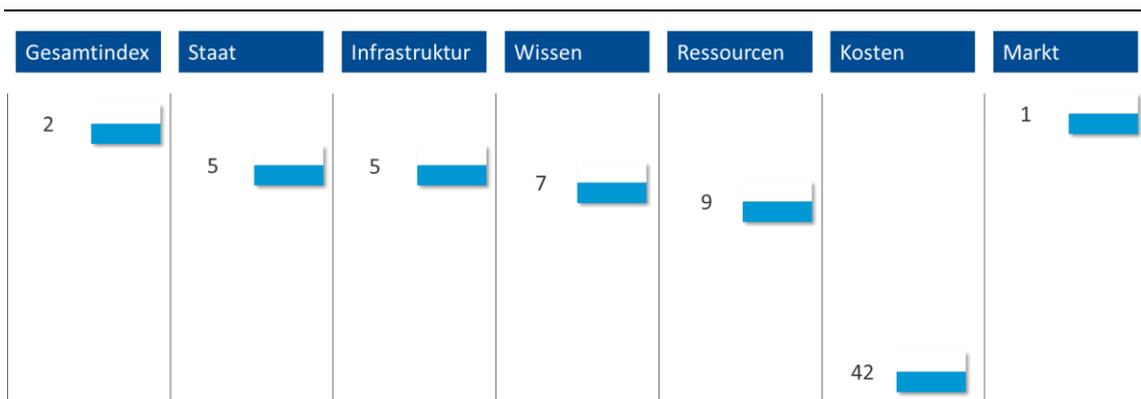
Die Länderprofile zeigen die Stärken und Schwächen einzelner Länder auf

Auf die Darstellung der Top 10 in den einzelnen Themenbereichen im vorigen Kapitel folgt in diesem Kapitel die Betrachtung ausgewählter Wettbewerber Bayerns in jeweils einem Länderprofil. Darin werden die jeweiligen Stärken und Schwächen der einzelnen Länder in den einzelnen Themenbereichen näher beleuchtet. Die Reihung der Beschreibung der Ergebnisse in den Themenbereichen erfolgt nach der Platzierung des jeweiligen Landes im Teilranking. Die Bewertung Bayerns wird zu Beginn etwas ausführlicher dargestellt.

5.1 Länderprofil Bayern

Im internationalen Vergleich gehört der Freistaat Bayern weiterhin zu den Top-Industriestandorten. Mit einem Indexwert von 132,3 Punkten belegt Bayern im Gesamtranking der industriellen Standortqualität den zweiten Rang hinter der Schweiz und vor den USA. In fünf der sechs Teilrankings erreicht der Freistaat eine Platzierung unter den zehn besten Ländern. Im Themenbereich Markt belegt Bayern sogar den ersten Rang. Der Standort findet sich nur im Themenbereich Kosten am Ende des Rankings – ähnlich wie viele andere traditionelle Industrieländer auch.

Abbildung 6
 Platzierungen Bayerns im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

Markt: Die Bereiche Markt und Kunden sowie Wertschöpfungsketten zählen hier zu den ausgewiesenen Stärken Bayerns, aber auch die Bewertung der Offenheit ist deutlich überdurchschnittlich. Als einzelne Stärken lassen sich die Unternehmenscluster, die Komplexität des Produktprogramms, der Zugang zu einem großen Markt und die Verbund-

wertschöpfung herausheben. Die bessere Bewertung gegenüber Deutschland insgesamt (Rang 3) ergibt sich aus den Vorteilen bei der Verbundwertschöpfung.

Staat: Dieser Bereich gehört traditionell zu den Stärken Bayerns. In diesem Jahr landet der Freistaat auf Rang 5. Der Ordnungsrahmen stellt eine besondere Stärke dar, aber auch die Bereiche Regulierung und Bürokratie werden deutlich überdurchschnittlich bewertet. Regierungseffizienz, die Qualität der Regulierung sowie die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit sind besondere Stärken und führen zu einer besseren Bewertung Bayerns gegenüber Deutschland insgesamt auf Rang 13. Weitere Stärken bestehen in der Korruptionskontrolle. Die Steuerbürokratie – gemessen durch die Anzahl der Steuerzahlungen und den Zeitaufwand für die Steuerzahlungen ist allerdings – wie in Deutschland insgesamt – nur knapp überdurchschnittlich.

Infrastruktur: Bayern liegt hier auf Rang 5 hinter Deutschland (Rang 4). Die Vorteile des Freistaats gegenüber Deutschland insgesamt liegen in der IKT-Infrastruktur, in der Infrastruktur im weiteren Sinne – gemessen an der Lebenserwartung – sowie der Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme. Die Infrastruktur bei Flug- und Seehäfen ist in Deutschland insgesamt besser. Der größte Verkehrsflughafen Deutschlands liegt außerhalb Bayerns. Über Seehäfen verfügt Bayern geografisch bedingt nicht. Bei der Bewertung der IKT-Infrastruktur muss allerdings eingeschränkt werden, dass Bayern und Deutschland hier zwar in der oberen Hälfte des Ländervergleichs liegen, aber die meisten OECD-Länder besser abschneiden. Schlechter platzieren sich im Ranking vor allem die Schwellenländer. Hier bleibt weiter ein stetiger Handlungsbedarf bestehen, der sich einerseits aus den Bewertungen und andererseits aus dem weiterhin schnellen technologischen Wandel in der Informationstechnik ergibt.

Wissen: Bayern belegt hier Rang 7 vor Deutschland (Rang 10). Bei der wesentlichen Stärke Bayerns – dem Innovationsumfeld – wird der Freistaat sogar nur knapp vom Spitzenreiter Schweiz übertroffen. Hier erzielt Bayern auch seinen Vorsprung gegenüber Deutschland insgesamt: durch höhere FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie, durch eine höhere Produktivität, durch mehr Patentanmeldungen und bessere Arbeitsbeziehungen.

Ressourcen: Bayern und Deutschland punkten hier mit Ihrer überdurchschnittlichen Ausstattung an produzierten und institutionellen Ressourcen. Die Unternehmen haben einen relativ guten Zugang zum Kapitalmarkt. Die Energieeffizienz und die Versorgungssicherheit im Strombereich sind ebenfalls gut. Die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen ist in Bayern und Deutschland dagegen nur unterdurchschnittlich. Als Ergebnis resultieren die Ränge 9 (Bayern) und 11 (Deutschland insgesamt).

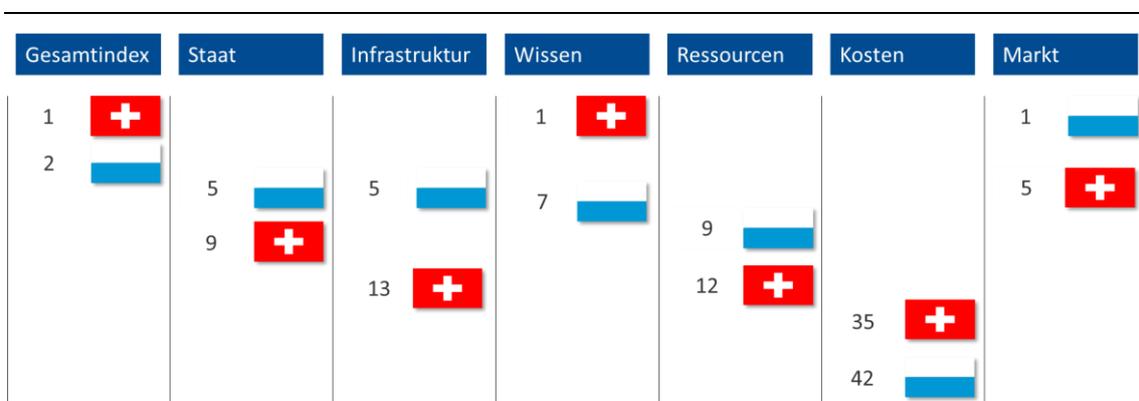
Kosten: Wie in den meisten traditionellen Industrieländern gehört der Themenbereich Kosten in Bayern zu den Schwächen des Standorts. Auf den hinteren Plätzen sind vor allem europäische Länder zu finden. Die hohen Arbeitskosten lassen sich zwar teilweise mit der hohen Produktivität in diesen Ländern erklären; hohe Steuern sowie Treibstoff- und Energiekosten spiegeln sich in einer relativ hohen Leistungsfähigkeit der Staaten. Die Kostenbelastung ist aber für sich genommen ein Standortnachteil. Dagegen sind die Zinskosten relativ niedrig.

5.2 Länderprofil Schweiz

Wie im Vorjahr belegt die Schweiz den ersten Rang im internationalen Vergleich der industriellen Standardqualität. Mit 133,7 Punkten schneidet sie etwas besser ab als Bayern und die USA. Die besondere Stärke der Schweiz ist der Bereich Wissen, in dem sie den ersten Rang des Teilrankings belegt. Weitere Top-10-Platzierungen erreicht die Eidgenossenschaft in den Bereichen Markt (Rang 5) und Staat (Rang 9). Wie in vielen europäischen Industrieländern bilden die Kosten einen Schwachpunkt im internationalen Wettbewerb.

Abbildung 7

Platzierungen der Schweiz im IW-Standortindex



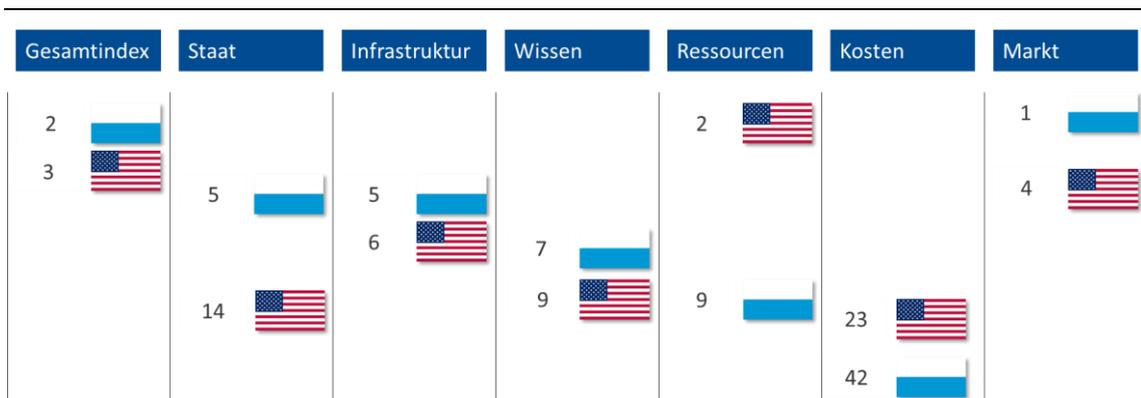
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

- **Wissen:** Rang 1 im Teilranking Wissen ergibt sich aus einem exzellenten Innovationsumfeld und der besten Bewertung der Arbeitsbeziehungen. Vor allem die Produktivität, die FuE-Ausgaben und die hohe Publikationstätigkeit sind als positive Merkmale zu nennen.
- **Markt:** Sehr gute Bewertungen der Verbreitung von Unternehmensclustern, der Komplexität der Produkte und der Offenheit resultieren in Rang 5 im Teilranking.
- **Staat:** Die Regierungseffizienz, die Rechtsstaatlichkeit, die Korruptionskontrolle und die wirtschaftliche Freiheit lassen sich als besondere Stärken des Ordnungsrahmens identifizieren. Auch der Bereich Regulierung wird überdurchschnittlich bewertet. Die Bürokratie ist nur durchschnittlich. In der Gesamtschau erreicht die Schweiz hier den Rang 9.
- **Ressourcen:** Das Länderrating und die Energieeffizienz liefern einen deutlich positiven Beitrag zur guten Bewertung in diesem Bereich. Sie kompensieren die geringe Ausstattung mit natürlichen Ressourcen. So erreicht die Schweiz mit Rang 12 auch hier eine überdurchschnittliche Bewertung.
- **Infrastruktur:** Bei der Infrastruktur kann die Schweiz auf Stärken im IKT-Bereich, der Logistik sowie der guten Infrastruktur im weiteren Sinne bauen, die sich in einer hohen Lebenserwartung zeigt. Die Anbindung an Häfen und den internationalen Flugverkehr ist – auch lagebedingt – nur unterdurchschnittlich: Rang 13 im Teilranking.
- **Kosten:** Die höchsten Arbeitskosten im Ranking und hohe Treibstoffkosten überwiegen die Vorteile bei Steuern und Zinsen. Die Schweiz zählt zu den Hochkostenländern.

5.3 Länderprofil USA

Die USA tauschen im Vergleich zum Vorjahr im Ranking ihren Platz mit Bayern und landen mit 132,1 Punkten auf Rang 3. In vier von sechs Teilbereichen – Ressourcen, Markt, Infrastruktur und Wissen – erreichen die USA die Top 10 des jeweiligen Teilrankings. Nur die Kosten sind auch für die USA ein Schwachpunkt der Bewertung.

Abbildung 8
 Platzierungen der USA im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

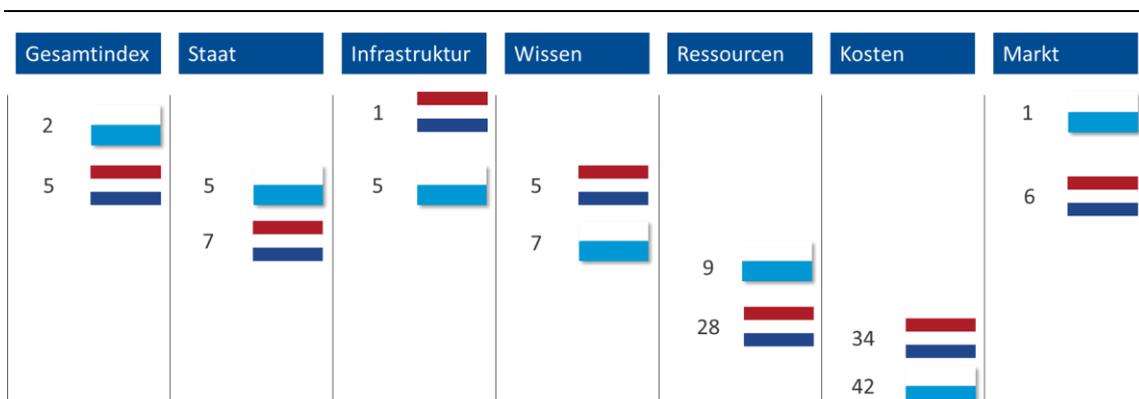
- **Ressourcen:** Die USA erhalten wiederholt die beste Kapitalmarktbeurteilung. Bei der Ausstattung mit natürlichen Ressourcen zählen sie zu den Top 10. Die Elektrizitätsverluste sind gering. Die Energieeffizienz zählt aber zu den Schwächen des Landes.
- **Markt:** Die USA stellen gemeinsam mit China den größten Markt. Zu den Stärken zählen auch die Unternehmenscluster, die Diversifizierung und die Komplexität der Produkte. Offenheit und Verbundwertschöpfung sind aber unterdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** Die Anbindung an den Luft- und Seeverkehr und die Logistik lassen sich als ausschlaggebende Elemente für die gute Platzierung – Rang 6 – der USA in diesem Bereich identifizieren. Auch die IKT-Infrastruktur ist überdurchschnittlich. Die allgemeine Infrastruktur – gemessen an der Lebenserwartung – wird für die USA aber nur unterdurchschnittlich bewertet.
- **Wissen:** Die USA zeichnen sich durch hohe FuE-Aufwendungen, Patentanmeldungen und eine hohe Produktivität aus und erreichen dadurch eine gute Bewertung des Innovationsumfelds. Eine insgesamt gute Bewertung des Humankapitals und gute Arbeitsbeziehungen komplementieren das Gesamtbild. Es resultiert Rang 9 im Teilranking.
- **Staat:** Den größten Beitrag zur geringen Regulierungsdichte in den USA leistet die Organisation des Arbeitsmarkts. Die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit werden ebenfalls als hoch eingeschätzt.
- **Kosten:** Zwar liegen die meisten Kostenkomponenten niedriger als im Durchschnitt der Vergleichsländer. Die – entsprechend der hohen Produktivität – hohen Arbeitskosten führen jedoch zu einer nur durchschnittlichen Platzierung (Rang 23) in diesem Bereich.

5.4 Länderprofil Niederlande

Mit 129,8 Punkten erreichen die Niederlande Rang 5 im internationalen Vergleich der industriellen Standortbedingungen. Sie zählen damit wiederholt zu den fünf besten Ländern. Die wesentliche Stärke bleibt der Bereich Infrastruktur (Rang 1). Auch in drei weiteren Bereichen – Wissen, Markt und Staat zählen die Niederlande zu den Top 10. In den Bereichen Ressourcen und Kosten werden nur durchschnittliche Bewertungen erzielt.

Abbildung 9

Platzierungen der Niederlande im IW-Standortindex



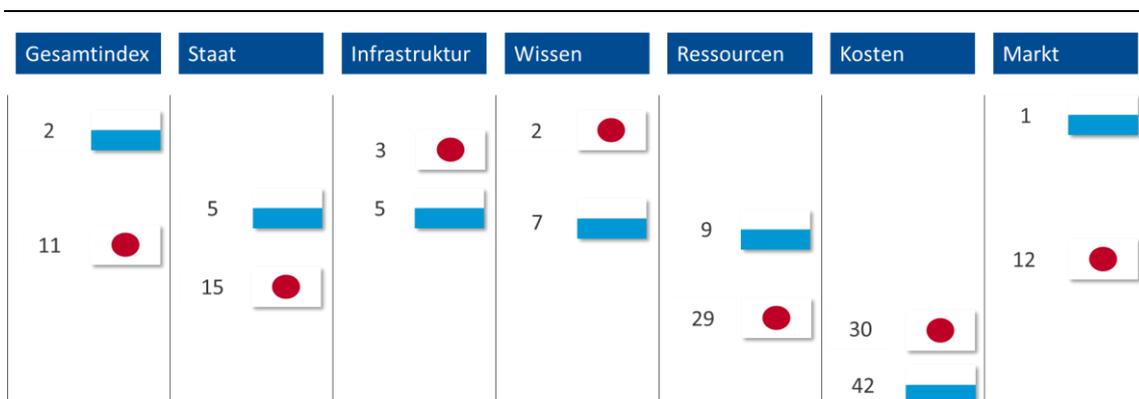
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

- **Infrastruktur:** Die ausgeprägte Stärke des Königreichs resultiert aus einer hervorragenden Bewertung der Häfen, der Logistik und der IKT-Infrastruktur. Die hohe Lebenserwartung spiegelt zudem den guten Zustand der allgemeinen Infrastruktur wider. Die Breite der positiven Bewertungen führt zum Spitzenplatz in diesem Teilranking.
- **Wissen:** Eine insgesamt gute Bewertung des Humankapitals und sehr gute Arbeitsbeziehungen bilden die Basis für die Stärke im Bereich Wissen. Punktuell gute Bewertungen des Innovationsumfelds – z. B. Produktivität und wissenschaftliche Artikel – komplettieren das positive Bild.
- **Markt:** Die große Offenheit – sowohl im Handel als auch im breiter angelegten Globalisierungsindex – ist wesentlich für die gute Bewertung. Unternehmenscluster und Diversifikation tragen darüber hinaus zur Top-10-Bewertung in diesem Bereich bei.
- **Staat:** Der Ordnungsrahmen und eine schlanke Regulierung zählen zu den Vorteilen in diesem Bereich. Besonders die Regierungseffizienz, die Korruptionskontrolle und die Qualität der Regulierung werden positiv bewertet.
- **Ressourcen:** Die Kapitalmarktbewertung, die geringen Elektrizitätsverluste und die Energieeffizienz sind Stärken. Sie gleichen aber die Nachteile bei der Ausstattung mit natürlichen Rohstoffen nur teilweise aus.
- **Kosten:** Zinsen und Handelskosten bieten Vorteile für den Standort Niederlande. Die Arbeitskosten zählen hingegen mit zu den höchsten im Ländervergleich.

5.5 Länderprofil Japan

Mit 124,0 Punkten erreicht Japan – einer der wichtigsten Wettbewerber Bayerns – Rang 11 im Gesamtranking der industriellen Standortqualität. In den Bereichen Wissen und Infrastruktur zählt das Land zu den Top 10. In den Bereichen Markt (Rang 12) und Staat (Rang 15) ist die Bewertung überdurchschnittlich. Kosten und Ressourcen gehören aber zu den Schwächen des asiatischen Wettbewerbers.

Abbildung 10
 Platzierungen Japans im IW-Standortindex



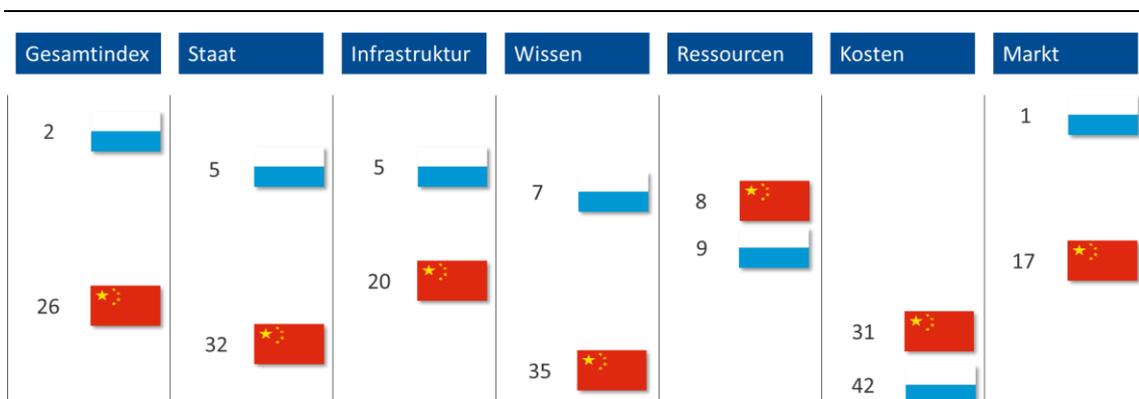
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

- **Wissen:** Besonders die hohen FuE-Ausgaben und viele Patentanmeldungen führen zu einem starken Innovationsumfeld. Gute Arbeitsbeziehungen und eine ausgewogene gute Bewertung des Humankapitals komplettieren die insgesamt hervorragende Bewertung.
- **Infrastruktur:** Im Bereich Infrastruktur zeigen alle Einzelindikatoren überdurchschnittlich gute Werte. IKT-Infrastruktur, allgemeine Infrastruktur, Logistiksysteme und die Anbindung an den Luft- und Seeverkehr tragen zur Top-10-Platzierung Japans bei.
- **Markt:** Die Komplexität der Produkte, die Marktgröße und die Unternehmenscluster sind klare Stärken Japans. Dagegen stellen Bevölkerungswachstum, Verbundwertschöpfung und Offenheit Belastungen für die Gesamtbewertung dar.
- **Staat:** Die Vorteile Japans sind im Bereich Regulierung und Ordnungsrahmen besonders ausgeprägt. Arbeitsmarktregulierung, Qualität der Regulierung, Rechtssicherheit und Regierungseffizienz sind hier hervorzuheben. Die Bürokratie wird dagegen nur durchschnittlich bewertet.
- **Ressourcen:** Energieeffizienz und geringe Elektrizitätsverluste sind Pluspunkte am Standort. Der Kapitalmarktzugang und noch stärker die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen sind nur unterdurchschnittlich.
- **Kosten:** Günstigen Zinsen stehen überdurchschnittliche Steuern und Arbeitskosten gegenüber. Mit Rang 30 befindet sich Japan damit auch im Mittelfeld der OECD-Länder.

5.6 Länderprofil China

China erzielt mit einer knapp unterdurchschnittlichen Bewertung (98,2 Punkte) Rang 26 des Standortvergleichs. Es platzieren sich mit Malaysia, Slowenien und Tschechien nur drei Schwellenländer vor China. In den Bereichen Ressourcen, Markt und Infrastruktur erreicht China die obere Hälfte des jeweiligen Teilrankings. Die Bereiche Wissen, Staat und Kosten weisen aber noch deutliche Schwächen auf.

Abbildung 11
 Platzierungen Chinas im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 12 und Tabelle 13 im Anhang

- **Ressourcen:** Die Ausstattung mit natürlichen Ressourcen ist in China am besten. Energieeffizienz und Kapitalmarktzugang sind jedoch unterdurchschnittlich und verhindern eine noch bessere Bewertung.
- **Markt:** Gemeinsam mit den USA stellt China den größten Markt dar. Offenheit und Verbundwertschöpfung sind jedoch deutliche Schwächen. Die Komplexität der Produkte, die Diversifizierung und die Unternehmenscluster sind leicht überdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** In diesem Bereich ist die Anbindung an den Flugverkehr die herausragende Stärke. Ein hoher Anteil an Breitbandverbindungen geht mit einem schwachen Internetzugang der Bevölkerung insgesamt einher. Die Logistiksysteme sind überdurchschnittlich. Die nur knapp überdurchschnittliche Lebenserwartung weist aber auf Mängel in der allgemeinen Infrastruktur hin.
- **Kosten:** China ist kein Land niedriger Kosten. Steuerbelastung und Zinsen sind hoch. Die Arbeitskosten sind zwar unterdurchschnittlich. Es finden sich aber 13 Länder im Ranking mit geringeren Arbeitskosten, darunter auch Standorte in Europa und Lateinamerika.
- **Staat:** Ausgeprägte Mängel bestehen unter anderem in der Rechtssicherheit, der Korruptionskontrolle und der wirtschaftlichen und unternehmerischen Freiheit.
- **Wissen:** Punktuelle Stärken wie bei den FuE-Ausgaben oder den Patentanmeldungen reichen für eine positive Gesamtbewertung nicht aus. Das durchschnittliche Bildungsniveau der Beschäftigten ist noch gering, ebenso wie die Produktivität.

Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Standortqualität wird aus sechs Themenbereichen gebildet. Diese Themenbereiche bestehen aus 14 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 57 Einzelindikatoren dargestellt werden. Abbildung 12 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 12
 Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	Staat	Infrastruktur i. w. S.	Wissen	Ressourcen	Kosten	Markt
14 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie		Arbeitsbezieh.			Offenheit
61 Einzelindikatoren, beispielweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Kundenorientierung
	Korruptionskontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Wirtschaftliche Freiheit	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Kreditverfügbarkeit	Handelskosten	Verbundwertschöpfung
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.		Steuern	

Eigene Darstellung der IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2020. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden. Gegenüber den Vorgängerversionen wurden 2022 kleinere Änderungen an der Variablenauswahl vorgenommen, weil für manche Variablen keine ausreichenden

Aktualisierungen vorlagen. Dies betrifft die Indikatoren Intensität des lokalen Wettbewerbs, Effektivität der Kartellpolitik, Grad der Übernahme neuer Technologien, Grad der Kundenorientierung, Breite der Wertschöpfungsketten (alle WEF) sowie die Produktmarktregulierung (OECD). Als Ersatz den Grad der Kundenorientierung wurde der Economic Complexity Index (OEC) aufgenommen; anstelle der Breite der Wertschöpfungsketten wurde ein Maß der Diversifizierung der Exporte auf Basis von Welthandelsdaten industrieller Güter (UN Comtrade) berücksichtigt.

- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PricewaterhouseCoopers – PwC, OECD, Statistische Ämter, Weltbank, World Economic Forum – WEF) zurückgegriffen.
- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 14 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Länderauswahl

Die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns ist mit der Auswahl aus den beiden Vorjahren identisch. Lediglich bei der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber gab es leichte Veränderungen. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 25 der 57 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 12).

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 12 aufgelistet. In Tabelle 13 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Staat				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	2,94	Befragung
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	2,94	Amtliche Daten
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	2,94	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,41	Deutschland-Wert
Qualität der Regulierung	Weltbank	Positiv	0,41	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Anzahl der Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Zeitaufwand für Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Infrastruktur				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	4,74	Befragung
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Quality of Port Infrastructure	World Economic Forum / Weltbank	Positiv	2,26	Amtliche Daten
Abflüge im Luftverkehr	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Wissen				
Durchschnittliche Schuljahre	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro/Lee	Negativ	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD	Positiv	1,12	Deutschland-Wert
FuE-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,12	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,12	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	1,12	Deutschland-Wert
Zusammenarbeit zw. Arbeitnehmern und Arbeitgebern	World Economic Forum	Positiv	7,52	Befragung

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Ressourcen / Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Ressourcen				
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	Weltbank	Negativ	2,78	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	Weltbank	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Landesrating	Standard & Poor's	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Kosten				
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Langfristiger Zinssatz	Internationaler Währungsfonds	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,64	Deutschland-Wert
Dieselpreis je Liter	Weltbank	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 1)	Weltbank	Negativ	0,73	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 2)	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,73	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Markt				
Economic Complexity Index	Observatory of Economic Complexity	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Anforderungen der Kunden	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Marktgröße	Weltbank	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	1,88	Amtliche Daten
Verbreitung von Unternehmensclustern	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
Diversifizierungsindexe	IW Köln auf Basis von UN Comtrade-Daten	Negativ	1,52	Deutschland-Wert
Verbundanteil Industrie / Dienstleistung	IW Köln auf Basis von OECD-Input-Output Daten (ICIO)	Positiv	1,52	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbes	IW Köln auf Basis von OECD-Input-Output Daten (ICIO)	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,58	Amtliche Daten
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,58	Deutschland-Wert
KOF-Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,58	Deutschland-Wert

BIP: Bruttoinlandsprodukt
 Eigene Darstellung der IW Consult in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
China	CN	76.997	1	99,6	26
Mexiko	MX	39.038	2	84,5	34
Kanada	CA	35.542	3	124,7	9
USA	US	32.178	4	132,1	3
Japan	JP	31.505	5	124,0	11
Südkorea	KR	24.405	6	108,3	19
Niederlande	NL	21.461	7	129,8	5
Italien	IT	18.386	8	91,3	29
Belgien	BE	16.670	9	114,4	18
Frankreich	FR	16.535	10	106,5	21
Vietnam	VN	16.067	11	77,8	38
Schweiz	CH	14.753	12	133,7	1
Großbritannien	GB	14.693	13	122,3	13
Australien	AU	13.568	14	129,3	6
Russland	RU	11.870	15	85,8	33
Spanien	ES	11.543	16	99,6	24
Brasilien	BR	10.833	17	60,0	44
Irland	IE	10.699	18	117,7	16
Indien	IN	9.694	19	74,0	40
Thailand	TH	8.558	20	89,3	30
Malaysia	MY	8.108	21	115,5	17
Polen	PL	7.144	22	92,3	27

Fortsetzung Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Indonesien	ID	6.514	23	79,1	36
Schweden	SE	5.188	24	128,5	7
Tschechien	CZ	5.085	25	103,7	22
Österreich	AT	4.860	26	117,7	15
Chile	CL	4.540	27	98,7	25
Türkei	TR	4.461	28	75,1	39
Dänemark	DK	3.954	29	130,9	4
Norwegen	NO	3.417	30	123,4	12
Ungarn	HU	3.267	31	87,5	32
Slowakei	SK	3.139	32	88,3	31
Südafrika	ZA	2.625	33	72,0	42
Israel	IL	2.543	34	107,4	20
Philippinen	PH	2.514	35	73,1	41
Portugal	PT	2.273	36	91,7	28
Finnland	FI	2.222	37	124,4	10
Peru	PE	2.149	38	71,8	43
Rumänien	RO	2.053	39	83,9	35
Neuseeland	NZ	1.815	40	120,6	14
Kolumbien	CO	1.566	41	78,4	37
Argentinien	AR	1.353	42	54,6	45
Slowenien	SI	1.326	43	100,4	23
Ecuador	EC	1.011	44	50,0	46

Fortsetzung Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Deutschland	DE			127,7	8
Bayern	BY			132,3	2

¹ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2020) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

² Gesamtindex

Quellen: Tabelle 12 im Anhang; WTO (2022)

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Leiter Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

Weiterer Beteiligter

IW Köln Consult GmbH

Dr. Karl Lichtblau
Cornelius Bähr

+49 221 4981 797
baehr@iwkoeln.de
www.iwconsult.de